
V o r r e d e.

Sprüchwörter sind kurz und stark ausgedrückte Wahrheiten, die gemeinlich eine moralische Lehre enthalten, und durch öftern Gebrauch im täglichen Leben eine gewisse Sanktion und Autorität bekommen haben. Schon in den ältesten Zeiten der Vorwelt zog man gewisse Erfahrungen, Grundsätze und Belehrungen, denen man ein Gewicht und eine Art von Perennität geben wollte, in kurzen Sentenzen zusammen, und stellte sie in einer gewissen Kraftsprache dar. Man fand darin nicht allein eine Uebung des Verstandes und Wises, sondern auch eine Besquemlichkeit, bey der man die Armuth der ersten Sprachen weniger fühlte. Ueberhaupt gefielen solche Sentenzen sowohl

durch ihre Kürze, mit der man eine Wahrheit vorgelegt bekam, so daß man sie gleich übersehen, und heraus finden konnte, und einiges Nachdenken brauchen mußte, um die richtige Deutung und Anwendung zu machen; als auch durch die Kraft, mit der sie sich ans Herz drangen, und demselben Beyfall und Folgsamkeit, vermittelt einer angenehmen Ueberraschung, abnöthigten.

Von jeher bedienten sich deswegen die Weisen des Volks dieses Mittels, durch kurze und kraftvolle Sprüche auf den Verstand und Willen ihrer Zeitgenossen zu wirken. Zuweilen warfen sie diese Sentenzen nur gleichsam verloren hin, und ließen jeden selbst die Belege dazu auffuchen, und dann die Deutung und Anwendung machen. Zuweilen belegten sie aber auch ihre Aussprüche mit Erzählungen und Beyspielen, die zugleich ein Licht über die Sache verbreiteten, und die Wahrheit und Richtigkeit des Cases erhärteten. Viele Fabeln des Alterthums und der neuen

neuen Zeiten, vom Aesop bis Lotmann, und von diesem bis auf Gellert, haben solchen Sentenzen ihren Ursprung zu verdanken. Indianische, persische, arabische, israelitische, griechische, römische und gothische Weisheit wurde in moralische Sprüche eingekleidet, und unter dem Vortritt oder Gefolge einer gefälligen Erzählung dem Volke insinuiert.

Doch wir brauchen die Beweise von dem Werthe und der Nutzbarkeit der Sprüchwörter so weit nicht herzuholen, da sie uns noch vor Augen liegen, und jeder sie täglich um und neben sich finden kann. Wie oft schließt der Vater die Ermahnung oder den Verweis, den er seinen Kindern giebt, mit einem Sprüchwort? Wie oft unterstützt der Freund die Belehrung, Ermunterung oder Zurechtweisung seines Freundes mit der Energie einer solchen Sentenz? Wie oft zieht man in gesellschaftlichen Gesprächen und vertraulichen Unterhaltungen über die Begebenheiten des Tags, und die großen oder
 klei,

kleinen Stadtneuigkeiten, das Ganze in einen bekannten Kraftspruch zusammen, der gleichsam das Resultat der abgeschlossenen Verhandlungen vorstellt? — Es ist also ein Erfahrungssatz, daß man nicht allein selbst sich gern durch Sprüchwörter ausdrücke, sondern auch andern eine Empfänglichkeit dafür zu trauen und voraussetze, daß jeder es gern höre, wenn mit wenigen viel gesagt wird, und gern annehme, was ihm nicht als das Urtheil eines Einzigen, sondern als die vereinigte Stimme so vieler Verständiger vorgelegt wird.

Denn auch das giebt den Sprüchwörtern vor andern Ausprüchen einen Werth, und vermehrt ihre Kraft und Wirksamkeit, daß man sie als das allgemeine Urtheil ganzer Zeiten, Völker und Gesellschaften betrachten kann. Was ein einziger Mann gesagt hat, und wenige nachgesprochen haben, das nennt man noch kein Sprüchwort, sondern ein Sprüchwort erhält erst dadurch seine Legitimation,

tion, wenn es unter dem Volke, wenigstens in einem großen Zirkel von Menschen bekannt, gebräuchlich, gang und gebe wird; wenn es von der Menge im Munde geführt, und bey vielen Gelegenheiten wiederholt wird. Ein Sprüchwort ist gleichsam die einmüthige Sprüchstimme des Publikums. Wenn ich mich also eines Sprüchworts bediene, um meine Meinung dadurch auszudrücken, so gebe ich damit zugleich zu verstehen, daß nicht ich allein so denke und urtheile, sondern daß viele dieser Meinung sind, und das Publikum mit mir übereinstimme; denn wäre dieses letztere nicht so, so würde das angezogene Sprüchwort kein Sprüchwort geworden seyn. Schon das Sprüchwort als Sprüchwort ist ein Zeugniß, daß die Wahrheit, die darinn liegt, allgemeinen Beyfall erhalten habe, und vom Publikum erkannt und gebilligt worden sey. Ein Sprüchwort hat also immer eine wichtige Autorität für sich, und da man sich doch gern nach dem Urtheile der Menge richtet, besonders wenn man auch verständige

dige und fluge Leute darunter vermuthen kann, so hat man immer etwas gewonnen, und giebt seinen Vorstellungen ein Gewicht mehr, wenn man sie mit einem Sprüchworte bekräftigen kann.

Unstreitig sind also Sprüchwörter auch ein wirksames und zweckmässiges Mittel zur Belehrung und Bildung der Jugend, da bey derselben das nämliche Verhältniß Statt findet, das jene alten Weisen bestimmte, ihre Zeitgenossen durch solche Sprüchwörter zu unterrichten; denn sie betrachteten ihr Volk als Menschen, die sich in Ansehung des Verstandes, der Kenntnisse und Grundsätze noch in dem Stande der Kindheit befänden.

Durch Sprüchwörter ist es leicht der Jugend gewisse Grundsätze einzuprägen, da sie wegen ihrer Kürze und Rundung, oft auch durch den Reim, leicht zu behalten sind. Eine lange moralische Predigt wird bey jungen Leuten wenig Nutzen stiften, und das Ende mit dem Anfange vergessen

geffen werden. Aber ein Sprüchwort bleibt hängen, und noch im Alter weiß der Mensch zu erzählen, was sein Vater oder Großvater für ein Sprüchwort im Munde führte, und bey dieser oder jener Gelegenheit seinen Kindern zu empfehlen pflegte.

Sprüchwörter machen auch gemeinlich einen stärkern Eindruck auf die junge Seele, da sie in einer gewissen Kraftsprache und Naivität ausgedrückt, und doch dabey so deutlich und faßlich sind, daß der Hauptgedanke, der darinnen liegt, sogleich ins Auge springt, und keiner weitläufigen Entwicklung oder Entzifferung bedarf. Es gehört nur ein kleines logisches Gefühl, und das hat jeder Mensch schon von der Natur empfangen, dazu, um die Wahrheit, die darinnen liegt, zu empfinden.

Da bey jedem Sprüchworte gewisse Fakta zum Grunde liegen, von denen es das moralische Resultat ist, so wird dessen Wirksamkeit verstärkt, wenn man jedesmal

mal ein Faktum damit zu verbinden weiß, das die Wahrheit erläutert und bekräftiget. Daher ist auch im gemeinen Leben ein Sprüchwort meistens der Anfang eines Fadens, an den man eine Erzählung anspinnt, oder das Ende desselben, das dadurch gleichsam verknüpft und haltbarer gemacht wird. Kindern eine Menge Sprüchwörter vorzusagen, oder auswendig lernen zu lassen, wie eine Reihe von Fabeln oder eine Phrasensammlung, würde freylich wenig Vortheil gewähren, und der Eindruck des einen von dem unmittelbar folgenden, wieder ausgelöscht werden. Die Menge der Ideen, die sich auf einander drängen, würde keine zu einer gehörigen Deutlichkeit kommen lassen. Sind sie aber mit Beyspielen und Erzählungen verwebt, so muß die Seele bey jedem eine Zeitlang verweilen, und kann die Hauptseite davon besser und richtiger ins Auge fassen. Doch muß auch in diesem Falle nicht zu viel auf einander gehäuft, sondern eine gehörige Eintheilung gemacht werden, damit die Kost immer einen gewissen

wissen

wissen Reiz behalte und nicht verschwelgt werde.

Die Sprüchwörter mit Erzählungen zu verbinden, ist auch um deswillen bey Kindern rathsam, weil man vermittelst der letztern die rechte Anwendung der erstern zeigen, und ihnen die nöthigen Bestimmungen geben kann. Ein Sprüchwort ist zwar in so ferne immer ein wahr Wort, als bey jedem eine Wahrheit zum Grunde liegt; aber diese Wahrheit ist doch bisweilen zu allgemein, zu unbestimmt und schwankend ausgedrückt, daß es nöthig ist, einige nähere Bestimmungen hinzuzusetzen, um einer möglichen schiefen Anwendung vorzubeugen, welches durch Beyspiele und Erzählungen am besten geschehen kann.

Das Unternehmen, eine Anzahl von Sprüchwörtern zu sammeln, und jedes derselben mit passenden und erläuternden Erzählungen zu belegen, ist also immer eine Sache, durch deren gute Ausführung
man

man sich ein Verdienst um die Jugend
erwerben, und ihren Erziehern die Bil-
dung und Belehrung derselben erleichtern
kann.
